

UEBER DIE FEHLER DER PARTEIORGANISATIONEN BEIM AUSSCHLUSS VON KOMMUNISTEN AUS DER
PARTEI, UEBER DAS FORMELL-BUEROKRATISCHE VERHALTEN ZU DEN APPELLATIONEN AUS DER
KP(B)SU AUSGESCHLOSSENER UND UEBER DIE MASSNAHMEN ZUR BESEITIGUNG DIESER MAENDEL

Beschlüß des Plenums des ZK der KP(B)SU

Fortsetzung und Schluß. Siehe „Rote Sturmflamme“ Nr. 18

Der ehemalige Sekretär des Kiewer Gebietskomitees der KP(B) der Ukraine, der Feind des Volkes Kudrjawzew, wandte sich in den Parteiversammlungen ständig mit provozierenden Fragen an die Kommunisten, die aufgetreten waren: „Aber Sie haben wohl über irgend jemand eine Mitteilung gemacht?“ Im Ergebnis dieser Provokation wurden in Kiew Gesuche eingereicht, die fast die Hälfte der Mitglieder der städtischen Parteiorganisation politisch kompromittierten, wobei die Mehrheit der Gesuche sich als offensichtlich falsche und sogar provokatorische erwiesen.

Die jetzt entlarvte feindliche Leitung des Barrikaden Rayonkomitees der KP(B)SU der Stadt Stalingrad schloß auf provokatorische Art und Weise Mochnatkin, Parteimitglied seit dem Jahre 1917, ehemaliger Roter Partisan, Chef einer der größten Zellen des Betriebs „Barrikaden“ wegen „antisowjetischen Gesprächen“ aus der Partei aus und erzielte seine Verhaftung. Wie im Resultat der Prüfung festgestellt wurde, bestanden diese „antisowjetischen Gespräche“ darin, daß Gen. Mochnatkin in einer Unterhaltung mit Genossen seine Unzufriedenheit anlässlich des herzlosen Verhaltens des Dorfsowjets zu den Kindern eines im Kampfe gegen die Weißen in den Jahren des Bürgerkriegs gefallenen Kommandeurs einer Partisanenabteilung, in der Mochnatkin Gehilfe des Kommandeurs war, aussprach. Gen. Mochnatkin wurde in den Rechten eines Parteimitglieds erst nach der Einmischung der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU wiederhergestellt.

Ähnliche Tatsachen provokatorischer Arbeit der Feinde der Partei, die sich in den Parteiapparat eingeschmuggelt hatten, kamen auch in der Woronesher und in der Kraßnodarer, in der Tscheljabinsker und in anderen Parteiorganisationen vor.

Alle Tatsachen zeigen, daß viele unserer Parteiorganisationen und ihre Leiter bisher es nicht verstanden, den geschickt maskierten Feind zu erkennen und zu entlarven, der bemüht ist, durch Schreierei über Wachsamkeit seine Feindseligkeit zu maskieren und sich in den Reihen der Partei zu halten—das erstens,—und zweitens, der bestrebt ist, mittels Durchführung von repressiven Maßnahmen unsere bolschewistischen Kader zu zerschlagen, Unsicherheit und überflüssi-

gen Verdacht in unseren Reihen zu säen.

Ein solcher maskierter Feind—ein verruchtester Verräter—schreit gewöhnlich lauter als alle über Wachsamkeit, eilt womöglich mehr zu „entlarven“ und tut dies alles zu dem Zweck, seine eigenen Verbrechen vor der Partei zu verheimlichen und die Aufmerksamkeit der Parteiorganisation von der Entlarvung der wirklichen Feinde des Volkes abzulenken.

Ein solcher maskierter Feind—ein gemeiner Doppelspieler—ist auf jegliche Art und Weise bestrebt, in den Parteiorganisationen eine Lage des überflüssigen Verdachts zu schaffen, bei dem jedes Parteimitglied, das zum Schutz eines anderen Kommunisten, der von irgend jemand verleumdet wurde, auftritt, sofort des Mangels an Wachsamkeit und der Verbindung mit Feinden des Volkes angeschuldigt wird.

Ein solcher maskierter Feind—ein gemeiner Provokateur—schafft in jenen Fällen, wenn die Parteiorganisation beginnt, das über einen Kommunisten eingelaufene Gesuch zu prüfen, auf jegliche Art und Weise provokatorische Verhältnisse für diese Prüfung, sät um den Kommunisten herum politisches Mißtrauen und organisiert dadurch an Stelle einer objektiven Behandlung der Angelegenheit einen Strom neuer Gesuche über ihn.

Die Parteiorganisationen und ihre Leiter gehen nicht selten, anstatt die provokatorische Arbeit eines solchen maskierten Feindes aufzudecken und zu entlarven, bei ihm am Gängelband, schaffen ihm Verhältnisse der Unbestraftheit für Verleumdung ehrlicher Kommunisten und betreten selbst den Weg der massenhaften, unbegründeten Ausschüsse aus der Partei, der Auferlegung von Strafen usw. Mehr noch, sogar nach der Entlarvung der Feinde, die sich in den Parteiapparat eingeschlichen hatten und die ehrlichen Kommunisten verleumden, ergreifen unsere Parteileiter oftmals keine Maßnahmen zur Liquidierung der Folgen der Schädigung in den Parteiorganisationen betreffs der falschen Ausschüsse von Kommunisten aus der Partei.

Es ist Zeit, daß alle Parteiorganisationen und ihre Leiter den maskierten Feind entlarven und bis zu Ende vernichten, der sich in unsere Reihen geschlichen hat und bemüht ist, durch falsche Schreierei über Wachsamkeit seine Feindseligkeit

zu verbergen und sich in der Partei zu halten, um in ihr seine schurkische, verräterische Arbeit fortzusetzen.

Womit läßt sich erklären, daß unsere Parteiorganisationen bis jetzt nicht nur nicht die Karrieristen-Kommunisten entlarvt und verurteilt haben, die bemüht sind, sich durch Ausschüsse aus der Partei hervorzuheben, sondern auch die maskierten Feinde innerhalb der Partei, die bemüht sind, durch Schreierei über Wachsamkeit ihre Feindseligkeit zu verbergen und sich in der Partei zu halten, die bemüht sind, mittels Durchführung von repressiven Maßnahmen unsere bolschewistischen Kader zu zerschlagen und überflüssigen Verdacht in unseren Reihen zu säen?

Es läßt sich dies durch das verbrecherisch leicht sinnige Verhalten zum Schicksal der Parteimitglieder erklären.

Allen ist bekannt, daß viele unserer Parteimitglieder sich als politisch kurzzeitige, bornierte Praktikanten erwiesen, es den Feinden des Volkes und den Karrieristen gestattet, sich zu umgehen und leichtsinnig zweitrangigen Arbeitern die Entscheidung der Fragen, die sich auf das Schicksal der Parteimitglieder beziehen, in Pacht gaben, indem sie sich verbrecherisch von der Leitung dieser Sache absetzten.

Die Gebietskomitees, die Gaukomitees und die ZK der nationalen Kommunistischen Parteien und ihre Leiter bessern diese parteifeindliche, dem Bolschewismus fremde Praxis betreffs des Ausschlusses von Kommunisten aus der Partei nicht nur nicht aus, sondern schaffen selbst durch ihre falsche Leitung ein formelles und herzlos bürokratisches Verhalten zu den Parteimitgliedern und schaffen damit günstige Verhältnisse für die Karrieristen-Kommunisten und maskierten Feinde der Partei.

Es gab nicht einen einzigen Fall, daß die Gebietskomitees, Gaukomitees, die ZK der nationalen Kommunistischen Parteien, nachdem sie sich in der Angelegenheit zurechtgefunden hatten, die Praxis des unbegründeten, summarischen Herantretens an die Parteimitglieder verurteilt, die Leiter der örtlichen Parteiorganisationen für unbegründeten und falschen Ausschluß von Kommunisten aus der Partei zur Verantwortung gezogen hätten.

Die Leiter der Parteiorganisationen erachten naiv, daß die Ausbesserung der

Fehler in bezug auf die falsch Ausgeschlossenen die Autorität der Partei untergraben und die Sache der Entlarvung der Feinde des Volkes schädigen könne, sie verstehen nicht, daß jeder Fall eines falschen Ausschlusses aus der Partei den Feinden in die Hände spielt.

In vielen Gebiets- und Gauorganisationen liegt eine große Anzahl unbehaltener Appellationen. Im Rostower Gebiet sind mehr als 2500 Appellationen nicht behandelt, im Kraßnodarer Gau—2000, im Smolensker Gebiet—2300, im Woronesher Gebiet—1200, im Saratower Gebiet—500 usw.

Die Gebietskomitees, die Gaukomitees, die ZK der nationalen Kommunistischen Parteien haben, nachdem sie sich von der Behandlung der Appellationen Ausschlossener losgesagt haben entgegen dem Statut der Partei die Beschlüsse der Rayonkomitees und Stadtkomitees der KP(B)SU zu dieser Frage in appellationslose und endgültige Beschlüsse verwandelt.

Das alles bedeutet, daß sich die Gebietskomitees, Gaukomitees und ZK der nationalen Kommunistischen Parteien im Grunde genommen von der Leitung der Tätigkeit der örtlichen Parteiorganisationen in der wichtigsten und schärfsten Frage, in der Frage über das Schicksal der Parteimitglieder absetzten, wobei sie die Entscheidung dieser Frage dem Selbstlauf und häufig auch der Willkür preisgegeben haben.

Die Gebietskomitees, Gaukomitees, ZK der nationalen Kommunistischen Parteien begünstigen selbst die Praxis der massenhaften, unbegründeten Ausschüsse aus der Partei dadurch, daß sie jene Parteileiter unbestraft lassen, die die Willkür gegenüber Kommunisten zulassen.

Es ist Zeit, mit dem den Bolschewiki fremden formellen und herzlos bürokratischen Verhalten zu den Menschen, zu den Parteimitgliedern aufzuräumen.

Es ist Zeit zu verstehen, daß

„die Partei für das Parteimitglied zu einer sehr großen und ernsten Sache geworden und die Mitgliedschaft in der Partei oder der Ausschluß aus der Partei eine große Veränderung im Leben des Menschen ist“.

Es ist Zeit zu verstehen, daß: „für die gewöhnlichen Parteimitglieder das Verbleiben in der Partei oder der Ausschluß aus der Partei eine Frage des Lebens und

des Todes ist“ (Stalin).

Es ist Zeit zu verstehen, daß das Wesen der bolschewistischen Wachsamkeit darin besteht, daß man es versteht, den Feind zu entlarven, wie schlau u. gewandter auch sein mag, in welchen Mantel er sich auch hüllen mag, nicht aber darin, daß man ohne Unterschied, oder „für alle Fälle“ zu Dutzenden und Hunderten alle aus der Partei ausschließt, die unter die Hände geraten.

Es ist Zeit zu verstehen, daß die bolschewistische Wachsamkeit die Fähigkeit, bei der Entscheidung der Fragen über den Ausschluß aus der Partei oder über die Wiederherstellung Ausschlossener in den Rechten von Parteimitgliedern maximale Vorsicht und genossenschaftliche Sorge an den Tag zu legen, nicht nur nicht ausschließt, sondern im Gegenteil voraussetzt.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU fordert von allen Parteiorganisationen und ihren Leitern die allseitige Hebung der bolschewistischen Wachsamkeit d. Parteimassen, die Entlarvung und die endgültige Ausrottung aller bewußten und unbewußten Feinde der Partei.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU erachtet die restlose Liquidierung der parteiwidrigen Praxis des unbegründeten nichtindividuellen, summarischen Herantretens an die Menschen, an die Parteimitglieder als die wichtigste Bedingung der erfolgreichen Lösung dieser Aufgabe.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU beschließt:

1. Die Gebietskomitees, Gaukomitees und die ZK der nationalen Kommunistischen Parteien und alle Parteiorganisationen zu verpflichten, mit den massenhaften, unbegründeten Ausschüssen aus der Partei entschieden aufzuräumen und in der Tat ein individuelles, differenziertes Herantreten bei der Entscheidung der Fragen über den Ausschluß aus der Partei oder über die Wiederherstellung Ausschlossener in den Rechten von Parteimitgliedern festzulegen.

2. Die Gebietskomitees, Gaukomitees, die ZK der nationalen Kommunistischen Parteien zu verpflichten, alle Parteileiter, die die Direktiven des ZK der KP(B)SU nicht erfüllen, Mitglieder und Kandidaten der KP(B)SU ohne sorgfältige Prüfung aller Materialien aus der Partei ausschließen und Willkür gegenüber Parteimitgliedern zulassen, von den Parteiposten abzusetzen und zur

Fortsetzung auf der 2. Seite

Ueber die Fehler der Parteiorganisationen beim Ausschluß von Kommunisten aus der Partei, über das formell-bürokratische Verhalten zu den Appellationen aus der KP(B)SU Ausgeschlossener und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel

Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Parteiverantwortung zu ziehen.

3. Den Gebietskomitees, Gaukomitees, den ZK der nationalen Kommunistischen Parteien und den Parteikollegien der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU vorzuschlagen, in dreimonatiger Frist die Behandlung der Appellationen aller aus der Partei Ausgeschlossener zu beenden.

4. Alle Parteikomitees zu verpflichten, in ihren Beschlüssen über den Ausschluß von Kommunisten aus der Partei klar und genau die Motive zu schildern, die als Ursache für den Ausschluß dienen, damit die höherstehenden Parteiorgane die Möglichkeit haben, die Richtigkeit dieser Beschlüsse zu prüfen. Jeder solcher Beschluß des Rayonkomitees, des Stadtkomitees, des Gebietskomitees oder des ZK der nationalen Kommunistischen Parteien ist obligatorisch in der Presse zu veröffentlichen.

5. Festzusetzen, daß die Parteiorgane, wenn sie von den örtlichen Parteiorganisationen falsch Ausgeschlossene in den Rechten von Parteimitgliedern wiederherstellen, verpflichtet sind, in ihren Beschlüssen genau anzugeben, welches Rayonkomitee, Stadtkomitee der KP(B)SU dem in die Partei Wiederhergestellten die Parteidokumente herausgeben muß.

6. Die Rayonkomitees, Stadtkomitees der Partei zu verpflichten, den in die Partei Wiederhergestellten unverzüglich die Parteidokumente herauszugeben, sie zur Teilnahme an der Parteilarbeit heranzuziehen und allen Mitgliedern der primären Parteiorganisationen zu erläutern, daß sie für die bolschewistische Erziehung der in die Reihen der KP(B)SU Wie-

derhergestellten verantworten.

7. Die Parteiorganisationen zu verpflichten, die Personen zur Parteiverantwortung zu ziehen, die der Verleumdung von Parteimitgliedern schuldig sind, diese Parteimitglieder vollständig zu rehabilitieren und in der Presse ihre Beschlüsse in den Fällen zu veröffentlichen, wenn vorher in der Presse das Parteimitglied diskreditierende Materialien gedruckt waren.

8. Den Parteiorganisationen zu verbieten, in die Evidenzkarte des Kommunisten die Tatsache seines Ausschlusses aus der Partei einzutragen, bevor die Appellationsbeschwerde behandelt und ein endgültiger Beschluß über den Ausschluß gefaßt ist.

9. Die falsche, schädliche Praxis zu verbieten, wo die aus der KP(B)SU Ausgeschlossener sofort von den Posten, die sie bekleiden, abgesetzt werden.

Festzusetzen, daß in allen Fällen, wo es sich in Verbindung mit dem Ausschluß aus der KP(B)SU als notwendig erweist, den Arbeiter von dem von ihm bekleideten Posten zu befreien, diese Befreiung erst vorgenommen werden kann, wenn ihm eine andere Arbeit gewährt ist.

10. Die Gebietskomitees, Gaukomitees, ZK der nationalen Kommunistischen Parteien zu verpflichten, nicht später als bis zum 15. Februar 1938 durch die entsprechenden Sowjet- und Wirtschaftsorgane den Eintritt der aus der KP(B)SU Ausgeschlossener auf Arbeit zu sichern und künftig eine solche Lage nicht zuzulassen, wo aus der KP(B)SU Ausgeschlossene der Arbeit verlustig gehen.

Empfang und Durchführung des 14. Jahrestages des Todes W. I. LENINS in unserem Kanton

Die Werktätigen unseres Kantons bereiteten sich eifrig zum 14. Jahrestag des Todes W. I. Lenins und dem „blutigen Sonntag“ — dem 9. Januar vor. In den Betrieben, Arteln und Kolchosen wurden Unterhaltungen über das Leben und die Tätigkeit Wladimir Iljitschs durchgeführt. Dabei erinnerten sich die Anwesenden an das große Blutbad am 9. Januar 1905 und erzählten von dem qualvollen Leben, das die Werktätigen zu jener Zeit führten und welches glückliches und wohlhabendes Leben die Völker unserer großen unermesslichen Heimat heute unter der Stalinischen Verfassung genießen.

In der Kantonbibliothek ist eine Ausstellung, die diesem Trauertag gewidmet ist, organisiert. Hier kann

der Leser verschiedene Literatur über das Leben und Schaffen des Gen. Lenin finden.

Im Artel „Nahrungsarbeiter“ wurden den Arbeitern Vorlesungen über Gen. Lenin gehalten. Im Kolchos „Gemüsebau“ zu Fischer wurden ebenfalls Vorbereitungen zum 22. Januar getroffen. In den Brigaden wurden Lektionen veranstaltet, wo die Werke Lenins und die Ereignisse des 9. Januar studiert werden. Einen Bericht erstattete der Lehrer Gen. Schwarz

In den Schulen des Kolchosdorfes und der Stadt machten sich die Schüler auf den Zirkelbeschäftigungen mit der Arbeit des Gen. Lenin bekannt.

Die Werktätigen von Marx-

In dem Obersten Sowjet der UdSSR sind unsere auserwählten Deputierten.

Am 19. Januar versammelten sich die Arbeiter, Angestellten und das technische Personal der Maschinenbaufabrik „Kommunist“ zu einem Meeting, das der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR gewidmet war. Mit großem Interesse hörten die Versammelten die informative Mitteilung über die Sitzung des Obersten Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten an.

Als erster ergriff das Wort der Gehilfe des Chefs der Mechanischen Montagezeche Gen. Dornhof. Er erklärte: „Vor einem Monat haben wir unsere besten, erprobtesten Söhne und Töchter in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählt. Heute schon können wir sehen, wie sie an die Arbeit gehen. Wir, die Wähler und unsere Deputierten, streben nach ein und demselben Ziel, für das Wohl der Werktätigen, für das Wohl der geliebten Heimat zu arbeiten. Unser Parlament,

das Parlament des sozialistischen Landes, ist mit den Parlamenten der kapitalistischen Staaten nicht zu vergleichen. In die heutigen kapitalistischen Parlamente werden, wie immer, nur die Großgrundbesitzer, Bankiere usw. gewählt. Frauen können dort nicht einmal denken, gewählt zu werden, während in den Obersten Sowjet der UdSSR 187 Frauen gewählt sind.“ Zum Schluß seiner Rede sagte Gen. Dornhof: „Die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ist für uns alle ein Fest der grenzenlosen Freude. Ich bin überzeugt, daß unsere Deputierten unter der Leitung des großen Führers, des ersten Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Stalin, uns zu noch größeren Errungenschaften führen werden.“

In ihrer einstimmig angenommenen Resolution heißt es unter anderem;

„Wir, Arbeiter, Angestellte und technische Arbeiter hören mit großer Begeisterung die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR an. Wir begrüßen aufs Heißste die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, die uns unter der Leitung des vielgeliebten Führers, des Schöpfers der allerdemokratischsten Konstitution der Welt, Gen. Stalin, zu einem noch besseren und fröhlicheren Leben führen. In der Rede des Genossen Molotow ist klar und deutlich der Wuchs unserer Wirtschaft und der Verteidigung charakterisiert.“

Zu Ehren der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR geben wir das Versprechen, den von unserer Partei und Regierung gegebenen Plan mit Stolz zu erfüllen und einen entschiedenen Kampf gegen alle Volksfeinde zu führen.

G.

Noch einmal über die Traktorenreparatur in der Marxstädter und Müllersfelder MTS

Trotzdem in den Zeitungen „Nachrichten“ und „Rote Sturmflamme“ über den äußerst langsamen Verlauf der Traktorenreparatur und des landwirtschaftlichen Inventars in der Marxstädter und Müllersfelder MTS schon geschrieben wurde, haben die beiden MTS-Direktoren, Altenhof und Müller keinen Umschwung in ihrer Arbeit geschaffen und fahren mit ihrem Schnecken tempo fort.

Beide erwähnte MTS-Direktoren sind von der Selbstberuhigungsstimmung befallen und begnügen sich scheinbar damit, daß zwischen beiden MTS ein soz. Wettbewerbsvertrag abgeschlossen ist. Aber ob der Vertrag erfüllt wird, daß geht ihnen allem Anscheine nach nichts an. Es ist ja auch selbstverständlich, daß bei solcher einer Arbeitsorganisation, wie es in der Marxstädter MTS bis heute noch ist, die Pläne nicht erfüllt werden können.

Die Leitung der Marxstädter MTS will immer noch den langsamen Verlauf der Reparaturarbeiten mit dem Fehlen von Brennstoff und Ersatzteilen erklären. Doch ist dem nicht ganz so. Aber davon, daß durch die Schuld der MTS der Heizstoff im Naphthalager nicht abgeholt wird und in der Marxstädter MTS-Werkstätte eine Hundekälte ist, die Traktoristen infolgedessen

stadt haben heute ein besonderes Glück. Sie haben gleichzeitig die Möglichkeit, den großen historischen Tonfilm „Lenin im Oktober“ zu betrachten und können sehen, mit welcher Energie Wladimir Iljitsch für die Befreiung der Arbeiter und Bauern von der niederträchtigen Ausbeutung kämpfte.

In allen Schulen, Anstalten, Kolchosen und Betrieben wurden vorgestern Leinerinnerungsabende veranstaltet.

W. G.

nicht arbeiten können und von einem Platz zum anderen laufen, um sich zu wärmen, spricht die Leitung kein Wort.

Von einer kulturellen Einrichtung der Gemeinschaftswohnungen der Traktoristen wurde schon viel gesprochen, in der Tat aber ist bis heute noch nicht das Geringste gemacht. In den Wohnungen ist es nicht zu ertragen vor Kälte. Die Traktoristen schlafen auf bloßen Brettern, kurz gesagt, von einem kulturellen Sein ist dort keine Spur.

All dieses und dazu noch das nachlässige Verhalten des ältesten Mechanikers Emig und des Leiters der Werkstätte Walger gegenüber den Arbeiten in der Werkstätte sind auch die Gründe, warum die Reparaturpläne in der genannten MTS nicht erfüllt

werden und in der letzten Fünftageweche, von 15–20. Januar, von den 10 zu reparierenden Traktoren nur 4 repariert wurden.

Nicht besser ja sogar noch schlechter steht es in der Müllersfelder MTS. Die Leitung dieser MTS versucht, sich aus dem schändlichen Zurückbleiben dadurch herauszuhelfen, daß sie 30 Traktoren als fertig zählt. Faktisch aber sind von den 30 Traktoren nur 20 von der Kommission übernommen. An den übrigen 10 Traktoren fehlt es an Hinterrädern oder sonstig endwelchen Teilen.

Bis zum Endtermin der Traktorenreparatur ist nicht einmal ein Monat geblieben, deshalb müssen sich beide MTS-Leitungen an die Spitze der Reparatur stellen und sie bolschewistisch leiten.

W.

Verantwortlicher Redakteur: K. Wunder.

Bekanntmachung

An alle Betriebe, Anstalten, Vorsitzende der Arteln, Direktoren der MTS und Fabriken.

1. Auf Grund des Befehls des Regiments — Kommandeurs wird in der Stadt Marxstadt und in den ländlichen Ortschaften ab 25. Januar 1938 ein Appell der Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1912 bis 1904, die an eine Militärabteilung angeschrieben sind, und der Wechselbeständler der Jahrgänge 1916 bis 1910 durchgeführt.

2. In den ländlichen Ortschaften wird der Appell der Wehrpflichtigen, die an Militärabteilungen angeschrieben sind, und der Wechselbeständler der angegebenen Jahrgänge bei jedem Dorfsowjet durchgeführt, mit Ausnahme der Dorfsowjets der Dörfer Boregardt und Paulskoje. Letztere sind verpflichtet, die Wehrpflichtigen und Wechselbeständler am 25. Januar 1938 zu 8 Uhr morgens nach Marxstadt zu kommandieren.

3. Alle Wehrpflichtigen, die an Abteilungen angeschrieben sind, und die Wechselbeständler haben am 25. Januar 1. J zu 8 Uhr morgens am Sammelpunkt — Kulturpalast in Marxstadt zu erscheinen, wobei sie das Militärbillet, Profverbandsbillet, Parteibillet und Komsomolbillet bei sich haben müssen.

4. Von dem Erscheinen auf dem Appell werden nur die Kranken befreit, die einen Krankenschein vom Arzt haben.

Es werden keinerlei Gesuche von seiten der Betriebe und Anstalten um Befreiung vom Appell entgegengenommen.

Vorsitzender d. K. V. K.: Mollker
Chef der Spezabteilung: Krutow